

Doppel

Göttingen, 28. Januar 1923.

Liebe Freunde, Brüder, Schwestern (geistliche u. leibliche) allesamt!

Ich glaube, der Brief ist wieder einmal fällig und da morgen der angenehme Tag ist, wo ich keine Vorlesung habe, will ich rasch zugreifen. Zunächst sei im Rückblick auf die Weihnacht, wo die Wanderungen aufs Zollamt kein Ende nehmen wollten, noch einmal (hoffentlich haben wir doch niemand vergessen!) Allen tausendmal gedankt für all die herrlichen Sachen, die ihr uns auf unsere wellenumstürzte Insel geschickt habt. Wir leben noch immer wohl an den Käselein, Kaffeetüten (oh!) Chokoladetafeln und andern uncorbürten Gütern und konnten erst noch selber Pakete machen und austeilten an allerhand Göttinger Leuten aus all der Fülle. Und das Beste war doch das treue hilfreiche Gedenken, das aus all diesen Päckern sprach. Hoffentlich habt ihr Alle so friedlich Weihnacht gefeiert wie unsere kleine Kolonie da oben. Ich habe die drei Feiertage dazu benützt, um wieder einmal nachzusehen, was in den hiesigen Kirchen vorgeht, denen ich sonst erschreckend selten zuspreche. Es ist im ganzen immer noch dasselbe, doch fasste ich den Beschluss, den jungen religiös-sozialen Pfarrer Wörpel, der es sichtlich gut meint und isoliert ist, durch Kirchgang und sonst etwas zu pflegen. Es ist ein ehemaliger Farbenstudent, der eine Bekehrung zum Sozialismus etc. à la Bader durchgemacht zu haben scheint und nun ganz brav bei mir Jakobusbriefe hört. Seine Predigt hatte einen Knacks, den die meisten Predigten nicht haben und er ist, was sehr für ihn spricht, nicht so redogewandt, wie es sonst der Bewohner dieses Landes Art ist.

Ueber Neujahr war also Georg Herz da mit einer Pandorsbüchse von Nachrichten aus nahen und fernen Weltgegenden, wie wir Alle es an ihm lieben. Ich möchte Dein Gesicht wirklich öfter sehen, Georgius, es waren treffliche Tage. Dazwischen habe ich allerhand gelesen: Calvin, Luther-Briefe, das neue Buch von Gottlob Schrenk "Gottesreich und Bund im ältern Protestantismus" (Empfehlenswert, obwohl ohne letzte Einsichten geschrieben, wegen des Materials) zeigt u.a. dass die württembergische Lehre von "Reich Gottes", die uns ja sehr nahe angeht, über Bengel und Johannes Coccejus in schärferer Linie auf Calvin zurückweist, während die viel weniger gute Sache mit den Federa (Natur, Gesetz, Gnade) die Coccejus ebenfalls gepflegt hat, von den Täufern und - Zwingli herkommt und - das hat Schrenk nicht gemerkt, nicht nur wie er meint auf die Erlanger Theologie, sondern grundsätzlich auf den modernen Historismus hinweist. Es soll in der Schweiz Frs. 8.- kosten und ist ein ziemlicher Wälzer. Dann mit Abscheu gelesen: Wobbermin "Das Wesen der Religion", gänzlich einsichtsloses breitspuriges Geschwätz, das keinen Schritt weiterführt, sondern auf einen Tiertanz zwischen dem hl. Schleiermacher, der Veda-Religion und einigen andern hottentottischen Unerheblichkeiten hinausläuft, mit einer "Widerlegung" von Feuerbach, dass Gott erbarm. Dann mit Zustimmung und Genuss: der neue Gogarten, immerhin unter Reserve gegenüber dem vierten Stück, über dessen Grundlage er uns noch weitere Aufschlüsse geben muss, bevor wir es ihm abkaufen. Ueber diesen und andern Beschäftigungen gingen die lieben Ferien rasch um und der gewohnte Karren mit seiner Last musste wieder aufgenommen sein: Zwingli, Zwingli, Jakobus wie ein treuer Knecht oder wie

Markus an unserer neugekauften Waschmaschine drehe ich mein Rad, von höherer Warte aus gesehen, sicher auch dass Gott erbarm.

Bevor ich darauf eintrete, ist der Himmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet zu erwähnen, der mich (ich fange wohl langsam an als Deutscher zu empfinden) Tag für Tag bei Eintreffen der Zeitung in heftige Wallung und Entrüstung versetzt. Dürfte ich euch bitten, mir bei Gelegenheit doch etwa den einen oder andern wichtigen Artikel aus Schweizerzeitungen zu schicken, der von Deutschland handelt? Ich sehe hier nur meine (demokratische) "Göttinger Zeitung" und habe z.B. keine Ahnung, wie man in der Schweiz die Geschichte beurteilt, ob man die Gründe der Franzosen als zu Recht bestehend anerkennt und warum? Also bitte mir einmal mit einem politischen Exposé unter die Arme zu greifen und mich aufzuklären, wenn ich etwa unbillig über die himmelblauen Kalben geflucht haben sollte, die da stehend und mordend bei uns eingefallen sind, nachdem das Mess ohnehin voll war und man meinte schlimmer könne es nicht mehr werden. Nun, wer auch "Recht" habe, sicher ist, dass sich hier ein nachgerade ungeheures Bassin voll Zorn ansammelt und dass es früher oder später einmal zu einem allgemeinen Aufbruch nach Westen (und wäre es mit Sensen und Drahfflegeln) kommen wird, bei dem dann die Franzosen etwas erleben können. Was sagt wohl der Zeuge Regex zu diesen Dingen? Und wo bleibt der Völkerbund (Peter! Du hast ja dafür gestimmt!)? Doch zunächst musste ich in Sachen dieses Ruhrgebiets- und Franzosen-Aufregung hier, wie wir es lieben, einen kleinen Contremarsch ausführen. Wenn als der Rummel logging, traf hier nämlich an die Studenten ein - Weihnachtsgruss von 18 Pariser Theol. Studenten ein: témoignent aux camarades allemands leur affection fraternelle et chrétienne. Tableau! Antworten? Nicht-antworten? Grob antworten? Gemessen antworten? Grosse Studentenversammlung mit Reden von Bauer, Stange, Hirsch g e g e n und m i r (die Minorität hatte meine Anwesenheit gewünscht) und Piper f ü r eine anständige Antwort. Den Stange halte ich auf Grund seiner Rede zunächst bis auf weiteres für einen gänzlichen Unchristen. Man sah überhaupt in Abgründe. Die deutschen Professoren sind wirklich wahre Meister darin, Brutalitäten geistreich, sittlich und christlich zu begründen. Nicht umzubringen! Auch Hirsch war schlimm, redete uns von der uns sancta (des deutschen Volkes) und natürlich wieder einmal von "Gewissen" (ein Wort, das ihm jetzt denn durch Gogarten hoffentlich gründlich verleidet wird!) und von "Herz", drohte aber handkehrum, mit keinem Studenten, der unterschreibe, fernerhin "Gemeinschaft" haben zu wollen. Ich hatte Tags darauf eine fürchterliche Scene mit ihm, in welcher mir "Schweizer! Ausländer! Hetzer! Friedenstörer!" nur so um den Kopf flog, in welcher aber "doch auch ich" kein Wort schuldig blieb. Nachher versöhnten wir uns sofort wieder und beinahe wäre es nun humoristischerweise so gekommen, dass man sich auf eine Antwort geeigigt hätte, deren Text mit kleinen Aenderungen von m i r abgefasst war. Da ich selber auch "wild" bin über die Franzosen, konnte ich aus vollem Herzen einen V o r d e r satz kanzeln, der Hirsch genehm war, um dann in einem N a c h satz die lebenswürdigen Franzosen-Theologen auf die allein auf Römer 11,32 zu begründende, aber darauf zu begründende Einheit der Christenheit hinzuweisen. Doch nun ist das Neueste, dass durch die Drohung mit einem Disziplinarverfahren (gegen die Studenten der Minorität) die Möglichkeit einer Antwort nach altpreuussischem Styl überhaupt abgeschnitten worden ist. Alles in Allem müsste wohl mein Tun in dieser Woche vom religiös-sozialen Standpunkt aus mit

einem weinenden und einem lachenden Auge betrachtet werden. Es war eben wirklich ein "gebrochenes" Tun.

Meine Zwinglivorlesung ist in ein kritisches Stadium getreten. Ich behandle mit ausbreitetstem Apparat den Abendmahlstreit und werde wahrscheinlich (mit Ausnahme einer Beschreibung der Schlacht von Kappel, die ich mir sicher nicht nehmen lasse) endgültig darin stecken bleiben. Und da ergibt sich mir nun das Schmerzliche, aber unmöglich zu Leugnende, dass sich das Bild mehr und mehr zu un-gunsten von Zwingli verschiebt. Er war wirklich k e i n grosser Geist, sondern man kann ihn nur im Zusammenhang der ganzen Reformation gelten lassen als den Mann, der den (notwendigen!) Einwand gegen Luther ebenso laut wie inhaltlich dürftig zum Ausdruck gebracht hat, im übrigen e i n tüchtiger Vertreter des an sich ganz liebenswürdigen und senkrechten humanistisch-christlichen Typus mit seinem nützlichen Drängen auf Monotheismus und Ethik; und als "religiöse Persönlichkeit" für den Bedarf der deutschen Schweiz sicher ganz erfreulich und genügend, aber als "Reformator" doch vielleicht g r u n d s ä t z l i c h nicht in andern Sinn anzusprechen als man auch Seb. Hofmeister oder Parel² so nennen kann. Und als Theologe: Ihr Männer, liebe Brüder, ich lese nun schon lange in diesen Schuler- und Schultheissbänden und Eduard ist mein Zeuge, dass ich im Herbst voll Willigkeit und Vertrauen in die Sache hineingegangen bin. Aber es geht wirklich nicht. Denn das ist einfach, mit ein paar altkirchlichen Nierschalen, die bekannte modern-protestantische Theologie wie sie leibt und lebt: ein fade schmeckender pathetischer Spiritualismus, offenkundige Versöhnung von Glauben und Wissen, Religion als Erfahrung, grundsätzliche Ekhamotierung des Wanders, gänzliche Verwechslung von Erlebnis und Aufklärung, je und was noch Alles. Das Rätsel von Luthers Zorn gegen ihn ist mir leider kein Rätsel mehr. Das g i n g einfach nicht, obwohl natürlich zu sagen ist, dass Luther wohlgetan hätte, den "Einwand" (der übrigens Dinge betraf, die Luther selbst auch schon gesagt, aber dann allerdings zurückgestellt hatte - es ist bei Luther von 1522 an auch schon etwas scheps gegangen!) sich m e c h e n zu lassen und sich nicht so aufzuregen, was der Sache ganz unnütziges Relief gab. Es ist übrigens eine kuriose Legende, dass Luther den "Streit" angefangen habe und so der am Zerwürfnis Schuldige sei. Zwingli war es, der mit seinem Fündlein (das er ein "Mysterium" nannte, es lautete: Das Fleisch ist nichts nütze !!!) schon seit Jahren auf der Lauer lag, denn als ihm Karlstadt 1525 mit einer ähnlichen Entdeckung des Spiel zu verderben drohte, mit seiner Theorie herausrückte immer ohne Luther zu nennen, gegen den alles gerichtet war, und eine förmliche Conspiration inszenierte (lest einmal den Brief an Ackelumpad VII 389 f!) in der der Windhund Butzer eine besonders fatale Rolle gespielt hat, bis man es dazu gebracht hatte, dass Luther verhältnismässig spät ("Wider die himmlischen Propheten" 1525 haben nichts mit Z. zu tun) im Herbst 1526 auch losbrach, und zwar mit Cepolter und Zwingli seine Rolle als der verfolgte Wahrheitsfreund übernehmen konnte. Dass Luthers Abendmahllehre selbst unvergleichlich viel besser war, als die Zwinglis, das ist mir gerade am Studieren der früheren Schriften L's, wo man sie werden sieht, leider ebenfalls klar geworden. Der Fehler war nur, dass er dabei beharrte und Zwingli nicht lachend zugab, man könne es ja, wenn's denn sein müsse, auch s o sagen. Die ganze Unwichtigkeit der Zwinglischen Theorie wäre dann an den Tag gekommen. Ein wahres Glück, dass dann nachher Calvin kam und den beiderseits in der Un-Dialektik festgefahreten Karren wieder in Bewegung setzte, nur dass es leider für das Ganze schon zu spät war. Dass das Alles,

Farel

wenn man auf einem reformierten "Lehrstuhl" sitzt, fatale unerwünschte Einsichten sind, die man nur mit "leider" aufnehmen kann, das werden ihr verstehen. Ich habe mich lange genug dagegen gewehrt und will auch die beginnende Partie noch zu Ende spielen, aber ich gebe sie verloren und werde froh sein, wenn das Semester aus ist. Letztlich bin ich wirklich die ganze Nacht über De vera et fca. rel. und der Schrift de Eucharistia gegessen, sodass ich die Geräusche der im Nebenzimmer erwachenden Familie vom Schreibtisch aus vernahm und nur noch die Kleider wechseln konnte, um ins Kolleg zu eilen, aber ich fand keine Frucht von diesem Feigenbaum. (Bitte keine bedauernden Zurufe, denn 1. geschieht dergl. nicht aus Vergnügen, sondern einfach weil das Betreffende für morgens 8 Uhr oft nicht da ist und 2. schlafe ich dann gelegentlich unter Tags ein paar Stunden). Ob es noch kommt, will ich abwarten; ich höre natürlich nicht auf, daran zu schütteln, aber gerade in dieser "Nacht mit Zwingli" bin ich sehr skeptisch geworden. Lukas Christ wird durch diese Mitteilungen beruhigt und erfreut sein, nachdem er offenbar intuitiv in Zwingli seinen Erbfeind Hansli Baur gewittert und abgelehnt hat, was ja auch meine ursprüngliche Meinung war, nur dass ich sie als Professor besser zurückstellen und dann umso peinlicher als richtig wiederentdecken musste. Die Lehren der Reformationsgeschichte sind also, sofern mich nicht die weitere Forschung besser belehrt, wesentlich anders zu ziehen, als ich vor einem Jahr ^{üblich} unternommen, sodass Zwingli rettungslos an die Spitze der Reihe Schwencckfeld, Seb. Frank, Karlstadt etc. zu stehen kommt, wie es die unverschämtesten der Luther-Dogmengeschichtler von jeher angenommen und dann Calvin allein als der, der herausfand, um was es ging (Z. hat "es" nicht begriffen), das humanistische Anliegen und den nötigen Einwand gegen Luther zu Ehren brachte. Ihr seht nur, wie ich armes Naultier da im Nebel meinen Weg suchen muss, über allem Andern auch noch gehemmt durch mangelnde gelehrte Beweglichkeit, unbefriedigende Lateinkenntnis, schlechtes Gedächtnis. Genug davon.

Ueber den Jakobusbrief, nach dem sich Lukas Christ ebenfalls erkundigt hat, ist nicht viel zu berichten. Er ist eben doch ein "Zeuge", der "es" gemerkt hat, nur dass er, einer irgendwie versumpfenden Christenheit gegenüber, einseitig als Büssprediger ganz redet und immer ad hominem, in den Einzelheiten als solchen. Es stehen doch ganz rasante Sachen darin, die schon Licht geben, wenn man sie genau ansieht. Ich freue mich aber auch hier, im Sommer dann wieder Paulinische (I. Kor. 15) vorzunehmen.

Habt Ihr Harnacks "15 Fragen" in der Christlichen Welt gelesen? Ich richtete sofort nach Kenntnisnahme an Excellenz die Frage, ob er mich gemeint habe? in welchem Falle ich bereit sei, ihm Zug auf Zug zu antworten. Darauf bekam ich folgende "Harnack - Postkarte": (Ich danke es macht euch Spass, wenn ich sie abschreibe)
"Berlin-Grünwald, 16. I. 23.

"Verehrter Herr Kollege!

Ich habe jene Fragen vor etwa 6 Wochen in einem plötzlichen Entschluss ohne literarische Vorbereitung in einem Zug niedergeschrieben auf Grund eines Gesamtkomplexes von Eindrücken, den ich letztes Jahr teils aus Büchern und Aufsätzen, teils aus Geschichten gewonnen habe, die mich mit Sorgen für die Zukunft unserer wissenschaftlichen Theologie erfüllen. Zuletzt habe ich einen Aufsatz von Pillich und eine mir halb unverständliche Expektion von Cogerten gelesen. Von Ihnen habe ich im vergangenen Jahr, wenn mein Gedächtnis mich nicht täuscht, nur einen Artikel gelesen, der mich gleichzeitig zur Zustimmung und zu starkem Widerspruch nötigte. Aber gewiss dürfen Sie annehmen, dass sich

"meine Fragen nicht in letzter Linie auch an Sie richten, so wenig
 "mir bei der einzelnen Frage eine bestimmte Person verschwebte.
 "Ich kann mich daher nur freuen um der Sache willen, wenn Sie mei-
 "ne Fragen öffentlich beantworten wollen. Gar nicht zu sprechen
 "bin ich freilich in Bezug auf Overbeck. Denn zu diesem Thema
 "werde ich selber schweigen, abwertend, ob die neue evangelische
 "Lösung: "Heiliger Franz bitt für uns" durch eine noch verstie-
 "genere Überboten werden wird."

Mit bestem Gruss
 Ihr v. Harnack."

Ich benützte also den Dies academicus vom 18. Jan., um die "16 Antworten an Herrn Prof. v. Harnack" auszuknobeln und zu Papier zu bringen. Sie sind, wie mir Rede schrieb, schon "unter der Presse" und werden auch also in absehbarer Zeit in der Christl. Welt be-
 gegnen.

Sehr erfreulich war der Besuch Gogartens bei mir, was wiederum für Lukas Christ eine angenehme Post sein wird. Er las mir seine letzte Arbeit gegen Hirsch vor, sie ist noch nicht fertig, verheißt aber wirklich Gutes und gab auch sonst über allerlei dunkle Punkte gute Aufklärungen und Mitteilungen. Das zweite Heft von "Zwischen den Zeiten" kann gut werden mit dieser Ladung (Er wird auch eine Reihe von Mitteilungen aus Luthers Gal. Brief-Komm. beisteuern). Wenn nur mein Ethikaufsatz besser wäre. Er freut mich nicht mehr recht. - Nach Marburg gehe ich nicht, nachdem ich Wind bekommen, dass die Mehrheit der Fakultät ein solches Eingreifen in ihr Gehege nicht gerne sehe von einem "Kollegen". Gogarten hat dort eine grosse Schlecht geschlagen gegen Rede und Niebergall. Ich weiss nicht, wer "erster Sieger" war, aber jedenfalls haben sie vorläufig genug dort. - Letzten Sonntag Abend gaben wir unsere längst geplante Abendunterhaltung, more Germanico mit Kuuuchen, Silberzeug, steifem Kragen, Musikverträgen und zuletzt sogar einen Punsch, eine wahre "Orgie", wie wir das in Marburg einst nannten. Anwesend: Geh. Rat Mirbt, Prof. Rahlfs, Meyer & Nohl, Lie. Dahm, alle samt Frauen und Frau Prof. Comant nebst einer Freundin. Na, nun sind wirs für ein Jahr gewesen! Es ist ja ein heller Elbsinn. Es verlief aber Alles ganz korrekt und nun haben wir sie Alle noch zu erwarten, um sich für den "wunderschönen Abend" zu bedanken. Eduard wie wird dir? Von Georg, der in der Jugendbewegung "steht" gar nicht zu reden! Und gar Gerty!! - Von dem Brande des Göttheanums haben wir mit Genugtuung Kenntnis genommen. Hirsch meinte: noch ist der Arm des Herrn ausgereicht.

Ich möchte Euch aufmerksam machen auf folgende rasente Bücher eines meiner neuen Freunde von der Kohlbrügger Opposition: Der Prediger Salomo, übersetzt und Freunden des göttlichen Wortes ausgelegt und die Scheidung der Geister (Jakobus und Philipperbrief), beide von Pfarrer Fritz Noen, Duisburg-Laar. Man sieht daraus noch besser, wo diese unsere Verwandten hinaus wollen als aus den "Bibl. Zeugnissen." Der Verfasser schreibt mir sehr einsichtig über den Römerbrief. Man bezieht die Bücher am besten direkt bei ihm selbst. Ich bekomme ferner Briefe von einem durch den Römerbrief irgendwie erweckten Handelakorrespondenten aus Mannheim, der eine sehr kräftige Sprache führt.

Zum Schluss ist noch zu danken für ausführliche gute Briefe von Rudi (auch der vom 20. ist beruhigungschaffend heute eingelaufen)!, Lukas Christ und Georg. Die vielen Angriffe, denen die kleine Herde gegenwärtig ausgesetzt ist (Theol. Lit. Zeitung, Furche, Weltwende, Grüns Blätter, Christl. Welt u.A.) lassen auf ein Jahr

VI.

schliessen, das allefhand zu reden geben wird. Zwingli blaguierte bei solcher Gelegenheit : Vincet, vincet veritas. So wollen wir es jetzt also nicht halten. Es ist kein Anlass dazu da (dies besonders nach München gesagt, wo der besonnene Historiker das von " Seit Schleiermacher kein " doch j a nicht mehr sagen soll, sonst werden w i r zum Gespött). Wenn im Kirchenfreund etwa s vorfällt, so schickt ihr mir's, nicht ?

Schluss! Ich will heute früh zu Bett und einmal gründlich schlafen. Nelly grüsst mit, auch alle lieben Frauen!
Herzlichst

Euer

Karl.

Georg, ist in meinem Ethikvortrag bei Erwähnung des Römerbriefes gegen Schluss die nur mündlich erträgliche Klammer (ich meine natürlich die des Paulus) gestrichen ?

Eduard. Der Daniel hat mir wieder geschrieben mit seinen blödsinnigen * und zwar unter Berufung auf einen Tag tiefer Gemeinschaft mit Dir. Was ist mit dem Mann ? Die neueste "Weltwende" besonders diese einfältige Applikation der bekannten Kierkegaard'schen Stelle auf uns zwei (soweit ist's schon mit uns gekommen, dass man uns d a s zurufen muss !!) stempelt ihn für mich vorläufig zu einem Quak von dem Scheitel bis zur Sohle. Ueberhaupt die "Weltwende". Das ist Karlstadt, davor behüt uns lieber Herre Gott!

P.S. Beim Durchlesen finde ich, dass Einiges sprachlich zu beanstanden ist, was ich nicht mehr ändern kann. Lukas Christ soll Geduld haben und es meiner Trägheit zuschreiben. Es war heute Morgen auch wieder 7/24 Uhr!

Der Calvin vom Sommer wird also complet abgeschrieben und wird wohl in absehbarer Zeit fertig. Von Zwingli würde sich dazu vielleicht die Partie über das Abendmahl lohnen, an der ich jetzt bin.